

Vorbereitungen fürs Jahreskonzert



Heiße Proben-Phase für die Musiker des Lügder Bläserorchesters

VON CARLHERMANN SCHMITT

LÜGDE. „So ein Jahreskonzert kommt dann doch immer ganz plötzlich“, weiß der Vorsitzende des Bläserorchesters der Stadt Lügde, Marco Bossemeyer, schon aus Erfahrung. Während es hier noch Gemeinsamkeiten mit Weihnachten aufweist, hat das Konzert so gar keine Entsprechung mit der Shoppingtour kurz vor Geschäftsschluss in der Parfümeriefiliale. „Wir müssen uns alles selbst erarbeiten“, erklärt Jörn Diekmann, der das Konzert am Samstag leiten wird.

Die Torschlusspanik setzt schon Monate zuvor ein, wenn sich die musikalischen Leiter Gedanken machen um das Programm. „Mit welchen Stücken treffen wir den Geschmack unseres Publikums? Mit welchen das welcher Spieler?“ Für Bossemeyer ist klar,



Das Bläserorchester bei der Probe.

FOTO: YT

dass gerade Genres wie Marsch, Polka, Musical, Pop und Rock auch eine Generationenfrage darstellen. Das Bläserorchester ist stolz darauf, dass es Vertreter aller Generationen unter seinen rund 50 Musikern vereint hat. „Da ist auch jeder bereit, Zugeständnisse zu machen.“ Und wenn

die Mischung stimmt, kann Leiter Jörn Diekmann gelassen sein: „Wir wollen Musik machen. Und da steht die Herausforderung, ein Stück möglichst perfekt zu interpretieren, im Vordergrund.“ Er darf allerdings genau diesen Punkt nicht aus dem Auge verlieren:

„Die Musiker brauchen die Herausforderung, um das Beste aus sich und ihren Instrumenten herauszuholen.“ Ist das Stück zu leicht, wird's langweilig und der Musiker ist nicht mehr bei der Sache. Ist es zu schwer, wird er frustriert.

Das Konzertprogramm soll auch ein breites Publikum ansprechen. Und hier sieht Diekmann eine weitere Herausforderung, denn mit seinen Musikern steht er gegen die Übermacht der allgegenwärtigen Präsenz perfekt produzierter Musik auf nahezu verlorenem Posten: „Jeder kann sich 24 Stunden am Tag seine Lieblingsmusik anhören. Es dürfte kaum ein Smartphone geben, auf dem keine Playlist zu finden ist. Und auch mit den Konzerten der Profimusiker kann ein Hobby-Orchester nicht mithalten. Zusätzlich zu perfekter Musik glänzen Helene Fischer, Metallica oder Armin van Buuren mit einer perfekt inszenierte Bühnenshow. Wir können und wollen bei

unseren Konzerten nur mit guter, stimmungsvoller Musik punkten“, erklärt Bossemeyer, warum das Konzert im Klosteraal stattfindet: „Das Schützenhaus hat auch seinen Charme, aber im Kloster ist der Besucher voll auf uns und die Musik konzentriert.“

Es braucht Zeit und sehr, sehr viel Übung, um Konzerte erfolgreich über die Bühne zu bringen. Zuerst müssen die Finger geradezu blind und im Schlaf wissen, was zu tun ist. „Dann können wir uns das Stück erarbeiten“, fasst Diekmann die wesentliche Aufgabe zusammen, den Noten Leben einzuhauchen. „Jedes Lied hat seine eigene Dramaturgie. Und so gilt es, den Spannungsbogen zu erkennen und Wege für die einzelnen Instrumente vorzugeben, auf denen sie jeweils für sich aber aufeinander abgestimmt den Song zu einem Erlebnis für den Hörer zu formen.“

Monatelang wird geprobt, gemeinsam oder nur Instru-

mentengruppen, manchmal nur eine Passage, um dort den richtigen Akzent zu setzen. „Und dann steht der Konzerttermin schon fast vor der Tür. Nur noch einen Monat Zeit.“ Da geht es dann für ein Wochenende in Klausur. „Sechs externe Dozenten hatten wir in diesem Jahr zu unserem Probenwochenende eingeladen. Allesamt Profis, die uns auf viele Feinheiten hingewiesen haben und so mit uns die Stücke noch einmal erarbeitet haben.“ Ein Wochenende lassen die Musiker ihre Instrumente richtig glühen, dann haben sie noch Zeit, das Erarbeitete zur Routine werden zu lassen, bevor dann das Konzertwochenende da ist. Da wird dann ab Donnerstag noch mal richtig Gas gegeben. Probe und Generalprobe. Und wenn die Musiker dann am Samstagabend auf die Bühne gehen, haben sie allen Grund, Zuversicht auszustrahlen. Denn sie haben zuvor so viel geübt und gefeilt.



Leonie-Sophie Kleine (v. li.), Lana Emilia Oelmann und Christina Marx bei den Proben.

FOTO: YT